Zeitschrift: Archiv für Thierheilkunde

Herausgeber: Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte

Band: 19 (1852)

Heft: 2

Artikel: Bericht über pathologische Präparate welche den Sammlungen der zürch. Thierarzneischule neuerdings einverleibt wurden

Autor: Zangger

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-589273

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

C. Bericht

über

pathologische Präparate,

welche den Sammlungen der zürch. Thierarzneischule neuerdings einverleibt wurden.

(Vom 1. Sept. 1851 bis 20. März 1852.)

I.

Erworbene Anomalien.

A. Ortsveränderungen.

1. Ein Stück des Dünndarms von einem 1½ Jahre alten Rind ist in eine andere Portion desselben Darmes eingeschoben. Dieses Präparat wurde von Thierarzt Bai in Trüllikon eingesandt. Dasselbe war theilweise zerschnitten als es in unsere Hände kam. Die Untersuchung wies nur nach, daß die Einschiebung den Kanal gänzlich verstopfte, daß die Wände des eingeschobenen Stückes verdickt und an die äußere Partie adherirt waren, endlich die Erscheinungen der Entzündung.

Der Krankheitsfall bot das Interessante dar, daß anfänglich nur sehr geringe Erscheinungen der Entzündung vorhanden waren. Das Thier fraß und wiederkaute in den ruhigern Zwischenräumen des Kolikleidens. Verstopfung trat erst nach achttägiger Dauer

der Krankheit ein. Erst jetzt konnte Verschlingung der Därme diagnostizirt werden, was dann die Sektion in oben bezeichneter Weise bestätigte. Bai glaubt, die Ineinanderschiebung müsse schon früher, ehe die Kolikerscheinungen auftraten, erfolgt sein, erst nach und nach müsse dann die eingeschobene Darmpartie entartet sein und den Kanal verschlossen haben. Als die Verschließung bereits vollständig war, seien dann die Kolikerscheinungen eingetreten.

2. Ineinanderschiebung des Dünndarmes eines Rindes. Einige Schlingen des Leerdarmes waren durch plastische Lymphe zu einem dicken Knäuel verbunden. Nach der Trennung zeigte sich, daß ein Stück in ein anderes eingeschoben war. Dieser Fall scheint die oben von Bai mitgetheilte Ansicht über die Zeit der Entstehung der von ihm beobachteten Ineinanderschiebung zu bestätigen.

Nach der Mittheilung des Einsenders, Thierarzt Brennwald, Sohn in Männedorf, waren bei dem betreffenden Rinde „von Anfang an weniger Kolikschmerzen als vielmehr örtlicher Schmerz" zugegen. Das Thier war nur zuweilen unruhig und fortwährend munter. Brennwald behandelte dasselbe vier Tage. Selten fand Kothentleerung statt. Am dritten Tage ging viel mit Blut vermischter Schleim ab, in welchem einige erbsengroße, harte Kothbälleli eingeschlossen waren. Darauf trat ordentliche Mistentleerung ein. Jetzt konnte B. durch den Mastdarm die Dislokation fühlen. „Der Darm vor der Stelle strotzte von seinem Inhalt, hinter derselben war er ganz leer."

Die Freßlust, die anfänglich unterdrückt war, stellte sich am dritten Tage wieder her.

B. Trennungen des Zusammenhanges.

a. Knochenbrüche.

3. Geheilter Rippenbruch von einer Kuh. Eingesandt von Thierarzt Seiler in Niederwyl, Kt. Aargau.

4. Geheilter Bruch der Rippe eines Schweins. Einsender C. Baumann, Studirender der Thierarzneikunde.

5. Splitterbruch am Unterschenkel eines Pferdes.

Das Thier erhielt von einem andern Pferde einen Hufschlag an die Vorderfläche des Schenkels. Eine heftige Knochenentzündung schien die wichtigste Folge zu sein. Während zehntägiger streng antiphlogistischer Behandlung besserte sich das Leiden nicht. Eines Morgens in der Frühe erfolgte der Bruch ohne besondere Veranlassung im Stalle. Die sogleich gemachte Sektion wies dann auf den Bruchflächen mehrerer Knochenstücke Exsudate, selbst Kallus nach, so daß man daran nicht zweifeln konnte, der frühere Schlag habe Fissuren erzeugt.

6. Schiefer Bruch des Unterschenkels von einem Pferd. Einsender: Thierarzt Seiler in Niederwyl, Kt. Aargau.

b. Zerreißungen.

7. Thierarzt Leuthold in Horgen sandte uns die

trächtige Gebärmutter und die Mutterscheide von einer Kuh ein, die im Muttermund vollständig von einander getrennt waren. Das vordere Ende der Scheide war blindsackförmig geschlossen. Auch die Gebärmutter hatte gar keine Oeffnung. Diese schloß ein kurz behaartes, regelmäßig gebildetes Kalb ein, dessen Fontanelle noch nicht vollkommen geschlossen war. Die äußere Fläche des Uterus war sowohl mit den Gedärmen als mit den Bauchwänden an mehreren Stellen durch stark entwickelte faserige Gebilde verbunden.

Längere Nachforschungen über die Verhältnisse, welche zur Entstehung und Ausbildung dieses merkwürdigen Falles beitragen konnten, führten bloß zu folgenden Ermittlungen:

Am 19. April 1851 kam die betreffende Kuh in ärztliche Behandlung des Thierarzt Guggenbühl, Sohn, in Dietikon. Dieselbe war damals 34 Wochen trächtig, die Freßlust und das Wiederkauen waren vollständig unterdrückt. Der Hinterleib war beträchtlich ausgedehnt, hart und gespannt. Die Mägen schienen sich nicht zu kontrahiren. Der abgesetzte Mist war trocken. — Nach ein paar Tagen aber wurde dann vom behandelnden Thierarzte **Gebärmutterentzündung** diagnostizirt. Trotz dem die Kuh nie etwas fraß, so war der Hinterleib doch immer stark angefüllt, besonders auf der rechten Seite, so daß G. „auf Absterben oder sogar Entartung des Fötus" schloß. Dieser Thierarzt sagt dann in seinem Schreiben ferner: „Der ziemliche Abgang von Schleim und Blut aus der Scheide, die etwelche Anschwellung des Euters ließen mich auf bald erfol-

genden Abortus schließen. Letztere Erscheinungen verschwanden aber etwa am sechsten Tage wieder; obschon die Kuh durch gewisse Medikamente noch eher zum Verwerfen bestimmt wurde. Cirka acht Tage blieb nun der Zustand ungefähr der nämliche. Am 14. Tage der ärztliichen Behandlung stellte sich zum ersten Mal Wiederkauen ein. Man hatte jetzt gute Hoffnung auf Genesung, ließ dem Thier täglich zwei Mal etwas jungen Klee verabreichen, den sie aber nur mit wenig Appetit fraß. Die Spannung und Härte in der rechten Flankengegend blieb immer die gleiche. Hie und da fraß die Kuh wieder gar nichts." Da wurde Bezirksthierarzt-Adjunkt Frei in Weiningen noch berufen, der den Patienten 14 Tage lang unter den nämlichen Erscheinungen behandelte. In der Folge fraß die Kuh wieder ordentlich und ruminirte. Als aber die Zeit da war, wo dieselbe kalben sollte, dieser Vorgang jedoch durch keine Erscheinungen eingeleitet wurde, die Spannung und Härte auf der rechten Seite immer die nämliche war, so entschloß sich der Eigenthümer fragliche Kuh zu verkaufen.

Am 7. Juli, ein Tag nach dem Kauf, sah Leuthold dieses Thier zum ersten Male. Die Ausdehnung des Hinterleibs war sehr bedeutend, besonders nach rechts. Die Erscheinungen blieben bis im November ungefähr dieselben. Es stellte sich durchaus kein Zeichen ein, aus dem man auf das Nahen der Geburt hätte schließen können. Leuthold glaubte wieder eine etwelche Verminderung des Umfangs des Hin-

terleibes zu erkennen. — Seitdem das Thier gekauft war, konnte man in der rechten Weiche stets einen harten Körper fühlen, der von Jedermann als die Frucht betrachtet wurde, jedoch nie keine Bewegungen wahrnehmen ließ. Durch die Scheide konnte man nicht weit vordringen, indem dieselbe blindsackförmig geschlossen schien, vor ihr fühlte man den harten Gegenstand, welcher durch die rechte Bauchwand hindurch wahrgenommen wurde, ebenfalls. Am 14. Nov. 1851 entschloß man sich zum Schlachten. Es waren nun seit der Befruchtung, die am 9. Sept. 1840 stattgefunden hatte, 62 Wochen verstrichen.

Die Sektionsergebnisse sind oben aufgezählt worden.

Wir halten dafür, durch irgend eine uns nicht bekannt gewordene, gewaltthätige Einwirkung sei unmittelbar vor der oben beschriebenen Erkrankung des Thieres beim ersten Eigenthümer eine Zerreissung des Muttermundes erfolgt. Natürlich entstuhnd dadurch etwelche Blutung, es trat Gebärmutter- und Scheidenentzündung ein. Diese bewirkte die Verwachsung der engen, mit einer gallertartigen Masse verklebten Oeffnung in dem 34 Wochen trächtigen Uterus. Die Scheide schloß sich auf dieselbe Weise und der Fötus starb.

C. Verwachsungen.

9. Die mit Exostosen versehene Wirbelsäule von einem Hunde, bei der das Kreuzbein mit den Darmbeinen verwachsen ist.

10. Anchylosis der Lendenwirbel von einem Pferd.

11. Ein Pferdeherz mit dem Herzbeutel verwachsen.

D. Hypertrophieen und Atrophieen.

12. Hypertrophischer Labmagen von einer Kuh. Einsender: Thierarzt Schneider in Neftenbach.

Dieses Lab ist beträchtlich über die Norm vergrößert und die Schleimhaut bildet so breite, faltige Verlängerungen (Blätter), daß das ganz reine Präparat 19 Pfd. wiegt. In den Schleimhautfalten war bei der Sektion 9 Pfd. Wasser eingeschlossen.

Die Kuh, von der dieses Präp. stammt, war zirka 15 Jahre alt. Der letzte Besitzer war 11 Jahre ihr Eigenthümer und sah sie nie krank, einiges Hüsteln abgerechnet. Anfangs Juli 1851 aber trat bei ihr Durchfall ein, am 18. desselben Monats abortirte sie. Der Durchfall nahm nun zu; der Appetit verminderte sich, wurde aber auf Verabreichung einer Abkochung von Gentian und isländischem Moos wieder besser. Nach einiger Zeit vermehrte sich das gewohnte Hüsteln, die Appetitlosigkeit kehrte wieder zurück, mit ihr heftiger Durst, der Mist wurde jauchenartig und widerwärtig säuerlich riechend. Das Darmgeräusch war stark hohl tönend. Der Husten ließ sich häufig hören, war aber sehr schwach, das Lungengeräusch nur schwach hörbar; der Puls beschleunigt, aber schwach. Die Schleimhäute zeigten blaße Färbung. In den Augenwinkeln sammelte sich eine schleimige Masse an und die Augen waren eingefallen. Die Bewegung ward langsam vollzogen und ermüdete die Patientin sichtlich.

Ohne das Thier vorher lange ärztlich behandelt zu haben wurde dasselbe am 30. Sept. geschlachtet.

Schneider beschreibt die Sektionsergebnisse folgendermaßen:

„In der Brusthöhle nicht das Mindeste Krankhafte, ebensowenig im Verlauf der Luftröhre und des Kehlkopfes, woraus sich Krankheitserscheinungen der Respirationsorgane hätten erklären lassen. Gallenblase und Gallengänge voll von höchstens 3 Linien langen und 1 — 1½ Linien breiten Würmern (lanzettförmiges Doppelloch). Magen- und Darmhaut blaß, aber nicht besonders wässerig, wie sie sonst oft bei chronischen Durchfällen angetroffen werden, ausgenommen der Labmagen, der wohl dreifach sein normales Volumen hatte. Die Blätter desselben waren einige Mal größer als im normalen Zustande und mit sehr vielem Wasser durchtränkt, so daß das Gewicht dieses Magens 28 Pfd. betrug, nachdem derselbe vom Koth gut gereinigt war. Der Schleim mangelte gänzlich in diesem Magen."

13. Verdickte dreizipflige Klappen in der linken Kammer eines Hundeherzen. Scheint wahre Hypertrophie zu sein.

14. Stark vergrößerte Urinblase von einem Schweine.

Eingesandt von Thierarzt Brennwald, Sohn, in Mänedorf.

Dieses Organ hat einen solchen Umfang, daß es bis nahe an das Zwerchfell reichte und mit dem Urin, der in ihm enthalten war, 29 Pfd. wog.

Das betreffende Mastschwein wurde von B. früher einmal wegen Mangel an Appetit untersucht. Da B. durch die Bauchwände die angefüllte Harnblase fühlte,

vermuthete er Harnverhaltung. Man versicherte ihn aber, daß der Urin von Zeit zu Zeit und ohne Beschwerden entleert werde. — Der Appetit kehrte zurück und das Thier wurde zirka 5/4 Jahre alt und fett geschlachtet. B. kam zufällig zu der Sektion und wog dann die auffallend vergrößerte Harnblase. Außerdem waren die Nieren hohl, d. h. ihre Marksubstanz war resorbirt und die Harnleiter stark erweitert.

15. Ebenfalls so beschaffene Nieren von einem Schwein wurden durch Bezirksthierarzt Meier in Kloten eingesandt.

E. Krankhafte Erweiterungen.

16. Ein Dünndarmstück von einem fetten Ochsen mit seitlicher Erweiterung. Ist durch Trennnng in einer Schicht der Muskelhaut entstanden (s. g. falscher Divertikel). Uebersender: Bez. Th. Adj. Meier in Kloten.

17. Erweiterung der Venen der rechten Niere einer Kuh. Das aufbewarte Präparat besteht nur aus einem Theil dieses Organs. Bereits in der ganzen Niere waren größere und kleinere Venenerweiterungen vorhanden, theils gleichmäßige, theils einseitige (Varices). Die Wandungen dieser Gefässe waren an manchen Stellen verdickt, jedoch nirgends fest; an einzelnen Stellen, namentlich an einseitigen Ausbuchtungen waren sie verdünnt, sogar zerrissen. In mehreren Erweiterungen lag älteres Faserstoffgerinsel, das an einigen Stellen ziemlich fest mit der Wandung verbunden war.

Thierarzt Brennwald, Sohn, in Mänedorf, dem wir die Einsendung dieses Präparates zu verdanken haben, schreibt dazu, daß bei der Sektion in der Umgebung dieser Niere zirka 10 Pfd. geronnenes Blut gelegen sei.

Der Fall betraf eine alte, unträchtige Kuh, die bis den 25. Oktober 1851 immer gesund schien, am Morgen dieses Tages aber heftige Kolikerscheinungen zeigte. Brennwald fühlte vorn in der rechten Flankengegend einen harten Gegenstand, drückte er auf denselben, so äußerte die Kuh Schmerz. Dieser Körper und Schmerzensäußerungen zeigten sich auch beim Touschiren des Mastdarms. In der Haut der rechten Flanke fand ein zeitweises Zittern statt. Das Darmgeräusch schien sehr vermindert zu sein; die Mistentleerung war unterdrückt. Die Harnentleerung ging regelmäßig von Statten. Der Puls war beschleunigt und klein. Daneben wurde schon am Abend das Thier munterer; trotz der zeitweisen Unruhe traten Freßlust und Wiederkauen ein. Brennwald rieth deßenungeachtet am folgenden Tag, als die Erscheinungen gleich blieben, zum Abschlachten. Der erstaunte Eigenthümer willigte ein, als sein Thierarzt ihm erklärte, er sei überzeugt, daß ein fremdartiges Gebilde oder Darmverwicklung in der Bauchhöhle vorhanden sei. Die Sektion wies außer den schon beschriebenen pathologischen Verhältnissen noch eine stellenweise Röthung des Dünndarmes nach. Brennwald glaubt deßnahen, „die Berstung der degenerirten Gefäße sei bei der Ko-

„lik entstanden und habe ähnliche Symptome, wie bei der Dislokation verursacht."

F. Caries.

18. Kariöse Backzähne von einem Pferd.

19. Zahnfistel im Hinterkieferast einer Kuh.

Eingesandt von Thierarzt Winkler in Laufenburg, Kt. Aargau.

20. Kariöses Hufbein von einem Pferd.

G. Unregelmäßig abgeriebene Zähne.

21. Schneidezähne und Backzähne eines Pferdes sind gleichzeitig sehr unregelmäßig gestaltet.

22. Ebenso die Backzähne von einem Pferde.

23. Unregelmäßige Zähne im Hinterkiefer eines Pferdes.

H. Pathologische Neubildungen.

a. Faserstoffgerinsel.

24. Geschichtetes Faserstoffgerinsel aus dem Anfangstück der hintern Hohlvene einer Kuh.

Thierarzt Ulrich Bachmann in Gundetschweil sandte dieses Präparat der Schule zu. Dasselbe füllte die Vene vollständig aus und scheint ursprünglich mit den Gefäßwandungen verklebt gewesen zu sein. Das Exsudat ließ deutlich eine ältere und eine jüngere Partie unterscheiden. Jene war fast überall von dieser umschlossen. Die ältere Abtheilung war blaßroth, bröcklicht, hart und wie die jüngere in Schichten gelagert. Diese war dunkelroth und zähe. „Die Blutgefäße der Gebärmutter" sollen ebenfalls Blutgerinsel enthalten

haben. Der Uterus — sagt Bachmann — welcher eine speckichte Beschaffenheit hatte, war sehr vergrößert. Um beide Nieren waren wässerige Ergießungen vorhanden. Diese Organe waren um das Doppelte vergrößert, dabei aber locker, mürbe und blaß.

Im Leben schien das Thier längere Zeit etwas unwohl zu sein, ohne daß eine bestimmte Krankheit zu ermitteln war. Allmälig verlor es dann die Freßlust, ächzte häufig, besonders stark bei einem Druck auf die Lenden. Fast plötzlich in einem hohen Grade eintretende Schwäche in den hintern Gliedmassen veranlaßte das Abschlachten des Thieres.

25. Ein geschichtetes Faserstoffgerinsel aus der linken Herzkammer einer Kuh.

J. Hürlimann, Cand. med. veterin. in Bäretschweil traf diesen fast die ganze Herzkammer ausfüllenden Klumpen bei einer Sektion. Derselbe ist braunroth und bröcklicht. Er adherirte mit der die Herzkammer auskleidenden Haut.

Die betreffende Kuh wurde zirka ein halbes Jahr früher von einem Thierarzt an einem entzündlichen Leiden behandelt, damals soll sie längere Zeit ödematöse Anschwellungen gehabt haben und in der Folge immer etwas mager geblieben sein. Sie schien übrigens ganz gesund zu sein. Am 12. März 1852 nun warf sich das Thier einsmals auf das Stroh nieder, schlug mit den Gliedmassen heftig um sich, erhielt einen trommelartig aufgetriebenen Hinterleib und wurde, ehe diese Symptome eine halbe Stunde gedauert hatten,—

geschlachtet. Alles, was die Sektion ergab, haben wir oben bezeichnet.

Hürlimann vermuthet, das aufgefundene Faserstoffgerinsel sei durch irgend eine Bewegung verschoben worden und habe die Zirkulation des Blutes gehemmt, wodurch der Tod sofort herbeigeführt worden sei.

b. Pigmentablagerungen.

26. Zwei Dünndarmstücke von verschiedenen Pferden mit melanotischer Infiltration.

c. Knorpelbildung.

27. Verknorpelter Muttermund von einer Kuh.

Dieser pathologische Zustand hinderte das Thier am Gebären. Eine genügende Ausdehnung war selbst mit beträchtlicher Gewaltanwendung nicht zu ermöglichen, trotz dem Einschnitte in die knorpligen Theile gemacht worden.

Einsender: Thierarzt Waidmann in Unterstraß.

d. Knochenbildung.

28. Verknöcherter Hufknorpel eines Pferdes.
29. Skelletirtes Sprunggelenk vom Pferd mit Spat.
30. Ebenso.
31. dito.
32. dito.
33. dito.
34. Wirbelsäule eines Hundes mit Exostosen.
35. Lendenwirbel vom Pferd mit Exostosen.
36. dito.

37. Fessel- und Kronbein und

38. Ein Kronbein vom Pferd mit Exostosen.

e. Cysten.

39. Eierstock von einer stierfüchtigen Kuh mit einer Gallert-Cyste.

40. Ein Lungenflügel von einer Kuh, der zum größten Theil von einer Cyste eingenommen wird, die mit einer eiterartigen Flüssigkeit gefüllt gewesen sein soll. An den Wandungen dieses Hohlraums kleben mehrere faserige Gerinsel.

Einsender: K. Baumann, Stud. med. vet. in Wollishofen.

f. Krebs.

41. Harnblase von einem alten Hunde mit melanotischem Zottenkrebs.

Dieser Krankheitszustand ist auf Seite 134 beschrieben.

g. Tuberkeln.

42. Lymphdrüsen von einem Schwein mit tuberkulöser Infiltration.

Uebergeben von K. Baumann, Stud. art. vet. von Wollishofen.

43. Die Lunge von einer Ziege mit vielen Tuberkeln besetzt.

44. Ein Abschnitt von einer mit Tuberkeln besetzten Leber von einer 10 Jahre alten Kuh. Gleichzeitig fanden sich viele Tuberkeln in der Bauchspeicheldrüse.

Einsender: Thierarzt Fritschi, Sohn, in Rorbas.

h. Parasiten.

(Bandwürmer.)

45. Taenia serrata. Gesägter Bandwurm, von einem Hund.

Eingesandt von Thierarzt Seiler in Niederwyl, Kt. Aargau.

46. Taenia cucumerina. Kürbiskernähnlicher Bandwurm, aus dem Darme eines Hundes.

Eingesandt von K. Baumann, Studiosus.

47. Taenia denticulata. Gezähnelter B., aus dem Darme eines alten Hundes.

Von demselben Einsender.

48. Taenia expansa von einer Kuh.

Einsender: Ebenderselbe.

49. Taenia crassicollis. Dickhalsiger Bandwurm, von einem Hund.

i. Nichtorganisirte Neubildungen.

a. Haarballen.

50. 60 Stück Haarballen aus den Mägen von Saugkälbern. Gesammelt von dem Studirenden Baumann von Wollishofen. Diese interessante Sammlung zeigt die Entwicklungsstufen von einem kleinen, verklebten, lockern Haarwischchen bis zur vollkommen entwickelten, festen, runden Haarballe auf's Deutlichste.

51. Mit Gallenharz firnißartig überzogene Haarballe aus dem Darme einer Kuh.

Einsender: Ebenfalls Baumann.

52. Ein ähnliches Exemplar aus dem Darme eines Ochsen.

Uebergeber: Heinrich Bachmann, Stud. art. vet. von Windlach.

b. Futterballe.

53. Futterballe aus dem Dickdarm eines Pferdes.

Einsender: Thierarzt Seiler in Niederwyl, Kt. Aargau.

c. Konkremente.

54. Gallensteine aus der Gallenblase einer Kuh.

Geschenk von dem Studirenden Baumann.

55. Bauchspeichelsteine aus dem Pankreas einer Kuh.

Ueberbracht von Thierarzt Egli in Uster.

(Wir werden dieselben später genau beschreiben.)

56. Nierensteine. Uebersandt von Thierarzt Seiler in Niederwyl, Kt. Aargau.

II.

Angeborne pathologische Zustände. (Mißbildungen).

57. Skelletirter Kalbskopf mit hydrocephalischem Schädel und verkümmerten Nasen- und kleinen Kieferbeinen.

Einsender: Thierarzt Kobelt in Marbach, Kt. St. Gallen.

58. Einhufige Vorderfüße eines neugebornen Kalbes.

Geschenk von Thierarzt Heß in Laupen bei Wald.

59. Rumpfskelett eines neugebornen Kalbes mit aufwärts gebogenen Rippen und Beckenknochen.

Uebergeben von Thierarzt Winkler in Laufenburg, Kt. Aargau.

60. Mumienartig vertrockneter Rindsfötus.

Einsender: Thierarzt Seiler in Niederwyl, Kt. Aargau.

Wir dürfen am Schlusse dieses Berichtes unsere Freude und Anerkennung aussprechen über den Eifer, mit dem mehrere Kollegen und Freunde die Vermehrung unserer pathologischen Sammlung unterstützen. Oeffentlich danken wir ihnen hiemit.

Wir können aber auch den Gedanken nicht zurückhalten, mit welchem Erfolge unsere Bestrebungen gekrönt werden müßten, wenn sie von allen Thierärzten nur des Kantons Zürich und der angrenzenden Kantone unterstützt würden. Lassen sich dieselben doch nicht abhalten von der Voraussetzung, Dieses oder Jenes sei nichts Seltenes! Senden sie uns recht fleißig Präparate zu, wenn sie sich auch nicht für die Sammlungen eignen, so sind sie doch immer der Untersuchung werth.

Haben wir erst einmal eine größere Reihe von Untersuchungen gemacht, dann werden wir statt Bruchstücken Abhandlungen veröffentlichen.

Zangger.